

Das geht deutlich aus dem Befund in den tief ausgegrabenen Schächten an der Westseite hervor, von denen schon mehrfach die Rede war<sup>1</sup>; sie erscheinen mit ihrer Umgebung auf Abb. 58. Die im nördlichen Schacht XLII sichtbaren Fundamentmauern binden nicht in die Innenseite der ersten Burgmauer ein; sie behalten ihren Charakter als Fundamentmauern auch in einer Höhe, wo jene bereits sichtbar war, sind also erst später, bei oder nach einer Aufhöhung des Bodens erbaut. Noch weniger kann man natürlich die hochragenden Fundamente außerhalb der ersten Burgmauer zu dieser rechnen. Betrachten wir die Umwandlung des südlichen Schachtes XLI genauer, so ist zunächst daran zu erinnern, daß das an seiner



Abb. 58. Die Südwestecke der Burg von Norden.  
Links die Grube XLI, davor XLII; im Hintergrund Nauplia und die Insel Burzi.

Nordseite über der alten Burgmauer verlaufende Fundament, wie wir gesehen haben (S. 14), schwerlich bei Auffüllung des Schachtes schon geplant war. Es braucht jedoch nicht einer wesentlich jüngeren Periode anzugehören, sondern kann noch während der Hochführung der Außenmauern infolge einer Planänderung eingefügt sein. Es steht mit der Ostwand der Grube nicht in Verband, in die Westwand bindet es ein, allerdings nur in den obersten Schichten. Die Westwand ist nicht ganz bis auf den Felsen herabgeführt, was man bei einer Außenmauer erwarten sollte. Aber freilich ist diese hier über 8 m stark, so daß die innersten Schichten wohl auch auf etwas Erde gegründet sein konnten. Man kann sich auch die Mauer in den tieferen

<sup>1</sup> S. 6 u. 11ff. Plan und Schnitt Tafel 8. Vgl. Abb. 10 u. 11.